

Lass los, lass Gott

Grüße und Göttlichen Segen euch allen, liebste Freunde. Voll Freude und Liebe komme ich zu einer neuen Arbeitsphase, um euch allen den Beistand und die Unterstützung zu geben, die ihr vermutlich brauchen werdet. Euer Wachstumsprozess verläuft genauso, wie ihr es eigentlich wollt. Er hat schon wundervolle Früchte erbracht und wird es auch weiterhin.

Ihr alle könnt in dem, was ich heute sagen darf, das finden, was ihr jetzt am meisten braucht. Wenn ihr versucht, mit eurem inneren Ohr zu hören, mit eurem inneren Auge zu sehen, mit eurem innersten Wesen zu fühlen, und den skeptischen Geist ruhen lasst, wenigstens für jetzt, werdet ihr genau das finden, was ihr für eure Entwicklung an diesem Punkt am meisten braucht.

Ich habe oft gesagt, „Lass los, lass Gott“. Und ihr habt in eurer Meditation diese Worte auch gelegentlich gebraucht. Untersuchen wir in dieser Lesung die wahre Bedeutung dieses Spruches. Was versteht man darunter? In ihm liegt mehr, als auf den ersten Blick zu sehen ist, meine Freunde.

Loslassen heißt offensichtlich, das begrenzte Ich loszulassen - seinen Eigensinn, seine beschränkte Urteilskraft und engen Vorstellungen - seine Vorurteile, wenn ihr so wollt. Es bedeutet, die Ängste, das Misstrauen, die falschen Vorstellungen und Verdächtigungen loszulassen, aber auch die Beharrlichkeit, die Einstellung, die tatsächlich sagt: „Ich kann nur glücklich sein, wenn der oder jener dies oder das tut oder das Leben nicht anders reagiert, als ich entscheide.“ Das zeigt sich oft, als wolle man etwas Kostbares nicht aufgeben, et-was, das an sich berechtigt ist, und das ihr wirklich haben solltet. Bedeutet die Aufgabe, das Loslassen des Eigensinns dann, man müsse sich mit Unglück und Unerfülltheit zufrieden geben? Ist das Streben nach Erfüllung, das unter die Kategorie des 'Loslassens' fällt, falsch? Das sind wichtige Fragen und wir wollen ihnen in dieser Lesung nachgehen.

„Gott zu lassen“, aus eurer Mitte, eurem Herzen, eurem innersten Selbst, wo Gott zu euch spricht, wenn ihr hören wollt - das ist wirklich das Endziel. Ehe dieser höchste, glückseligste und sicherste Zustand zustande kommen kann, müssen immer Hindernisse und dualistische Verwechslungen beseitigt werden.

Für gewöhnlich ist es viel einfacher, ein philosophisches Konzept, eine spirituelle Voraussetzung in allgemeinen Begriffen als in ihren alltäglichen Bedeutungen zu verstehen. Eure irdischen Reaktionen scheinen oft zu kümmerlich und unbedeutend, um sie mit den größeren Dingen des Lebens zu verbinden. Doch ist es gerade dieser „unbedeutende“ Bereich, wo der Schlüssel zu diesen Verwechslungen und Konflikten zu finden ist, die es unmöglich machen, die großen spirituellen Wahrheiten wirklich auf euer Alltagsleben anzuwenden.

Wir werden jetzt versuchen, uns mit der erwähnten Verwechslung zu befassen. Wie bei allen Dingen können die großen Wahrheiten verzerrt sein und sie drücken sich dann falsch aus. So sind sich viele Menschen der Tatsache und der Wahrheit bewusst, dass das Universum liebevoll und gewährend ist und dass das Göttliche Gesetz nicht von ihnen fordert zu leiden. Aber ihr Eigensinn ist es, der versucht, die Erfüllung zuwege zu bringen, die sie sich so glühend wünschen. Ihnen zu sagen, sie müssten loslassen, scheint zu bedeuten, sie müssten sich mit Leere, Leid, Schmerz und unerfülltem Verlangen abfinden. So halten sie auf angespannte, drängende Weise fest, was an sich den Zustrom der größeren Welt, der tieferen Realität, die das Licht, die Wahrheit, Liebe, den Überfluss und alle nur vorstellbare Erfüllung ist, verhindert. Der Göttliche Zustrom kann nur in seinem eigenen harmonischen Rhythmus fließen, wenn er losgelassen ist. Energetisch darf es keine harten Knoten geben. Eigensinn, Ängstlichkeit, Beharrlichkeit, zwanghafte Ströme, Misstrauen schaffen ein energetisches Klima, das dem Göttlichen Fluss entgegensieht. Der Bewusstseinszustand, der diese angespannten, misstrauischen, insistierenden Einstellungen hervorruft, steht im Gegensatz zum Göttlichen Bewusstsein. Es besteht ein Ungleichgewicht im Vertrauen. Dem kleinen beschränkten Ego wird vertraut, während das größere Göttliche Selbst geleugnet wird. Das heißt nicht, dass das Ich geleugnet werden sollte. Aber es muss sich in seiner Kreativität, seiner Weisheit ausbreiten, indem man gerade den Göttlichen Zustrom zulässt.

Wie ihr wisst, erzeugen alle Einstellungen Energiesysteme. Die Angespanntheit des Festhaltens, das Nicht-Loslassen, erzeugt ein geschlossenes Energiesystem. Auf der äußeren Existenzebene ist das leicht zu beobachten. Wo Tyrannei und Dominanz herrscht, einige Machtmenschen anderen ihren Willen aufdrängen, der aus Angst entsteht und mehr Angst erzeugt, ist der schöpferische Funke ausgelöscht. Ein geschlossenes System erzeugt immer Widerstand, auch wenn einige sich äußerlich aufgrund eigener Ängste und Schwächen zeitweilig dieser Macht unterwerfen. Aber es muss die Zeit kommen, wo auch der letzte ängstliche Mensch aufsteht und die Ketten abwirft. Die Geschichte hat es immer wieder gezeigt. In der Verwirrung des menschlichen Geistes wird diese gesunde Bewegung häufig mit einer allgemeinen Widerspenstigkeit verwechselt, die an den kindischen Willen gekoppelt und von ihm genährt ist, die echte Autorität, Wahrheit, Führung und das Bedürfnis nach Selbstdisziplin und Selbstverantwortung zu widerlegen. Wieder kann ein Ungleichgewicht

bestehen: Auf der einen Seite gibt der Mensch nach, wo er es nicht sollte, unterwirft sich, besänftigt, verkauft sich. Auf der anderen Seite rebelliert er, wo er es nicht sollte.

Innerlich widersetzt der Mensch der momentanen Unsicherheit, ein scheinbares Vakuum zu betreten, wenn er den angespannten Eigensinn aufgegeben hat, wenn er aufgehört hat festzuhalten und anfängt loszulassen. Statt diesem Prozess zu vertrauen, vertraut er falschen Göttern, was sie in jedem einzelnen Fall auch bedeuten mögen.

In zweiseitigen Beziehungen ist leicht zu beobachten, dass der innere Druck, der subtile zwanghafte Strom, der etwa sagt, „Du musst mich lieben“, eine genau gegenteilige Reaktion hervorruft. Der Mensch hält es für unmöglich, diese Forderung aufzugeben, weil er es nicht will und es nicht mag, nicht geliebt zu werden. Steht es ihm nicht zu? Garantiert das Universum ihm nicht diese so notwendige Erfüllung? Wie kann er diese Forderung aufgeben und sich mit der freudlosen Leere zufrieden geben, vor der er Angst hat, wenn er auf Liebe verzichtet? Es ist jedoch klar, dass gerade diese Forderung, gerade diese Einstellung des „Du musst“ alles andere als Liebe beim anderen hervorruft. Liebe kann in einem geschlossenen System nicht gedeihen. Ein geschlossenes System geht auf Misstrauen, Nicht-Lieben, Macht und Verzerrung der Wahrheit zurück. Daraus kann keine Liebe erwachsen.

Diejenigen von euch, die auf dem Pfad arbeiten, ihr stoßt ständig in euch auf diese Anspannung, diese Ängstlichkeit, dieses Festhalten. Generell sagt ihr dazu Widerstand oder gebt ihm andere Namen. Grundsätzlich richtet sich der Widerstand nicht gegen einen bestimmten Menschen, einen Helfer oder Therapeuten, eine Lehre oder gar eine tatsächliche Vorherrschaft. Das verspannte Festhalten, das Nicht-Loslassen, hat grundsätzlich immer mit dem inneren, spirituellen Kampf zu tun, wem man vertrauen kann: Dem kleinen Ich oder dem inneren Gott. Um letzteres zu tun, müssen die Bewusstseinszustände, die der Geist inzwischen erzeugt hat und meiden möchte, sozusagen „durchwandert“ werden. Und nur allzu oft möchte das Selbst meiden, was es erzeugt hat, ob Schmerz oder Verwirrung, Leere oder Angst. Welcher Zustand auch immer, man muss ihn annehmen, um ihn erforschen, verstehen und so auflösen zu können.

Es besteht ein enormer Unterschied zwischen dem Glauben, dieser vorübergehende Zustand sei die letzte Realität und müsse noch in der Schwebe gehalten werden, und dem Wissen, dass er ein vorübergehender Umstand ist. Solange der Glaube an das erstere besteht, wird das Selbst entweder gegen das Loslassen kämpfen oder sich auf die Hoffnungslosigkeit und das Unglück einlassen.

Das ist der Grund, warum der Widerstand gegen das Loslassen so stark ist. Ihr zieht den „Status quo“ vor, wo ihr vermeidet, jene anderen Bewusstseinszustände eurer Schöpfung anzunehmen, die durchschritten werden müssen, um loszulassen und euer Leben zu kreieren

und zu erweitern. Ihr zieht ihn vor, auch wenn der Zustand des Lockerlassens, Gott zu lassen, sich wunderbar, reich, leicht, freudig und sicher anfühlt. Viele von euch erfahren das immer öfter. Damit verringert sich der Widerstand gegen das Loslassen allmählich. Das geht nicht mit einem Mal. Es ist eine Entscheidung und ein Bekenntnis, das viele, viele Male wiederholt werden muss.

Die Anspannung, die ihr fühlt, lässt sich ganz oft auf die Tendenz zurückführen, „Ich will es verzweifeln“. Diese Verzweiflung ist jedoch viel mehr Folge der Anspannung, die Gott ausschließt, als nicht zu haben, was ihr wollt. Der angespannte Zustand, er rührt aus Angst, Misstrauen und einer Armutsvorstellung, scheint euer Festhalten zu rechtfertigen. Ich wiederhole, was ich zuvor erwähnte: Das Aufgeben des angespannten Eigensinns umfasst zu-erst einmal das Loslassen, auf eurem Wunsch zu beharren. Ihr müsst ihn für den Augenblick loslassen, was etwas anderes ist, als ihn für immer aufzugeben. Ihr müsst vorübergehend das Wer, Wo, Was, Wann und Wie der Wunscherfüllung aufgeben. Habt ihr losgelassen, könnt ihr sogar zu diesem „Wer, Wo, Was, Wann und Wie“ zurückkehren, aber jetzt in einem anderen emotionalen und spirituellen Klima, obwohl euer Bestehen darauf, den Wunsch auf die spezielle Weise erfüllt zu bekommen, die ihr euch vorstellt, seiner tatsächliche Erfüllung oft beschränkt. Wenn ihr dem schöpferischen Prozess Raum und Handlungsfreiheit gebt, wird, was ihr dann erfährt, eure Hoffnungen und Vorstellungen von Glück und Erfüllung bei weitem überschreiten. Da euer Geist den Reichtum des Universums oft nicht einmal erfassen kann, müsst ihr lernen, euch für den Augenblick leer zu machen und den Göttlichen Prozess sich in euch offenbaren zu lassen. Das heißt „Lass Gott“.

Manchmal ist es wahr, dass ihr den Wunsch eures Eigensinns, von dem ihr nicht ablassen wollt, aufgeben müsst; das aber nur vorübergehend. Wenn ihr innerlich ein negatives Bild eures eigenen Lebens gespeichert habt, in dem ihr nur leiden könnt, müsst ihr dieses Bild überprüfen und entfernen, um seine energetische Kraft unwirksam zu machen. Das kann nicht geschehen, wenn man eben denselben negativen Glauben festhält und bekämpft. Wenn ihr Tendenzen der Vorherrschaft über andere verbreitet, mit denen ihr Beziehungen habt, wenn ihr ihre Schwäche und Unreife, die euch schaden, bekämpft, so nur, weil ihr nicht darauf vertraut, dass euer innerer Gott euch die Erfüllung beschere kann, ohne dass ihr eure Vorstellungen anderen überzustülpen habt, wie richtig sie in der Theorie auch sein mögen.

Die Menschheit ist in diesem Konflikt gefangen: Entweder kämpft ihr weiter gegen Freudlosigkeit, Schmerz und Verlassenheit, weil ihr fürchtet, dies wäre euer Schicksal, wenn ihr loslassen würdet, oder ihr lasst euch auf diesen traurigen Zustand ein, um nicht festzuhalten. Es ist ein universeller Konflikt, wesentlicher Bestandteil der dualistischen Geistesverfassung dieser Bewusstseinsdimension. Wie ihr mich oft habt erklären hören, gibt es viele, viele andere Verwechslungen und Konflikte, in die die Menschheit verwickelt ist und

aus denen sie mühselig einen Ausweg finden muss. In diesem besonderen Fall: Entweder benutzt der Mensch einen zwanghaften Strom, oder er nimmt einen negativen Zustand hin, verliert die Hoffnung und hat eine negative Vorstellung vom Leben. Das gilt selten für alle Bereiche des Lebensausdrucks, aber fast immer für einige.

Äußerlich mögt ihr einer dieser Manifestationen zuneigen, aber auch die andere lebt in euch, auch wenn sie eurem Bewusstsein verborgen ist. Angenommen, ihr seid äußerlich zwingend, aggressiv und von Natur dafür ausgestattet, entweder durch schiere Kraft, geschickte Überredung oder durch unehrliche Manipulation andere ungestraft zu überrollen. In diesem Fall benutzt ihr einige eurer Kunstgriffe, um eure Resignation, Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und euer Misstrauen zum Leben zu verbergen (immer nur in bestimmten Bereichen). Oder ihr seid äußerlich ein Typ, der vor allem mit anderen klarkommen, von ihnen abhängig sein und sich mit ihnen nicht verfeinden will; dann muss darunter der Wunsch zu herrschen bestehen. Solche Herrschaft wird häufig durch Unterwerfung erworben. „Ich werde tun, was du sagst, so dass du mir verpflichtet bist und meinen Wünschen gehorchen musst. Du wirst dich zu schuldig fühlen, um mich zu erzürnen, wenn ich bewiesen habe, dass ich dir gehorsam war.“ Ich wage zu behaupten, dass ihr solche verborgenen Einstellungen im Laufe eurer Pfadarbeit gefunden haben müsst.

Welches die äußeren Erscheinungsformen dieser beiden Reaktionsweisen im Leben auch sein mögen, das Gegenstück zur offenkundigen muss es auch in euch geben. Ihr mögt euch der manifesten Einstellung bewusst geworden sein, euch aber noch der Illusion hingeben, dass es das Gegenteil in euch nicht gäbe. Wer äußerlich dominant ist, dem wird es schwer-fallen, mit der inneren Hoffnungslosigkeit fertigzuwerden. Wer äußerlich negativ, abhängig, schwach und unterwürfig ist, dem wird es schwerfallen, mit seinen dominanten, manipulativen Zügen fertigzuwerden. Sie sind unvermeidlich zwei Seiten derselben Medaille.

Am Anfang des Pfades der Selbsterforschung mögt ihr euch nicht einmal richtig des offenkundigen Persönlichkeitszuges bewusst sein. Und das sage ich für die neuen Freunde auf dem Pfad. Aber nach und nach werdet ihr euch, wenn ihr euch selber beobachtet, erst der offenen, dann der bedeckten Seite der Einheit bewusst werden.

Wenn der Mensch in seinem gewählten „Umgang mit der Welt“ sehr erfahren ist, fällt es ihm sehr schwer, den verborgenen Aspekt zu erkennen. Wenn ein Mensch von Natur zwingend ist, wenn er Elemente der Stärke besitzt, die er zum Teil in den Dienst des zwanghaften Stromes stellt, mag er für lange Zeit mit der „Lösung durchkommen“, die Katastrophe abzuwehren, an die er insgeheim glaubt. Ist er von Natur sanft und fügsam, benutzt aber diese Faktoren dazu, andere zu manipulieren, und ist die Dominanz, die er ausüben möchte, versteckt, mag es ihm äußerst schwerfallen, ersteres aufzugeben und sich dem letzteren zu

stellen. Wenn ihr das, was ihr durch eure Art des Umgangs und das Gewicht eurer Persönlichkeit wollt, zu bekommen scheint, ist das, was euch fehlt, viel schwerer zu erkennen. Nur wenn euch das Leben schließlich davon überzeugt, dass euer Erfolg eine Illusion ist und ihr tatsächlich gegen einen bereits vorhandenen Zustand der Leere kämpft, der Folge eurer gewählten „Lösung“ ist, werdet ihr genügend motiviert sein, euch mit diesem Kampf auseinanderzusetzen.

Ihr mögt im Augenblick, was ihr wollt, scheinbar oder sogar tatsächlich bekommen, aber es ist nicht wirklich das, wonach ihr euch seht. Ihr bekommt nicht die wahre Erfüllung, die ihr ständig durch eben den Gebrauch dieser „Lösungen“ unmöglich macht. Angenommen, ihr möchtet Liebe und Nähe zu einem anderen Menschen, fühlt euch aber unsicher, ob ihr sie durch euren oder seinen freien Willen erreichen könnt. Weiter angenommen, ihr herrscht dann durch Besitzgier, Dominanz, Eifersucht, Zwang und Forderungen. (Das kann offen oder verdeckt sein. Ihr könnt genauso gut durch schwächliche Abhängigkeit, Vorwurf und schulderzeugende Spiele wie „ich Armer“ und so weiter herrschen.) Liebt euch die andere Person zum Teil wirklich ehrlich, braucht euch aber teilweise neurotisch oder will euch ausbeuten, wird er oder sie sich eurer Herrschaft unterwerfen, muss euch dafür aber ablehnen und beschuldigen, euch hassen und trotzen, obwohl sie zu einem Teil des Arrangements wird. Daher bedeutet das nur wenig, selbst wenn ihr „Erfolg habt“, weil ihr ständig gegen diese Reaktionen kämpft, für die ihr mitverantwortlich seid. Diese negativen Reaktionen beim anderen stärken nur euer negatives Bild vom Leben. Und so geht es weiter. Aber was wird passieren, wenn ihr den Mut und die Integrität habt, die Zügel fahren zu lassen, ohne euch gegen die Angst zu wehren, ihr könntet denjenigen verlieren? Und wenn, was verliert ihr dann? Aber wenn ihr „gewinnt“, ist die Entdeckung, dass der andere euch aus freien Stücken liebt, ohne dass ihr Zwang, Manipulation, Dominanz aus-übt, euch eine ungeheure Freude. Das ist der wahre Reichtum, nach dem ihr euch seht. Und selbst wenn ihr die Person verliert, muss das wirklich bedeuten, dass ihr für immer al-lein bleiben müsst? Oder dass das, was ihr euch von einer bestimmten Beziehung erhofft, nicht auch auf andere Weise kommen könne? Sicher nicht. Aber ihr mögt vorübergehend in eure Freudlosigkeit eintauchen, um so ihre Macht, ein Hindernis darzustellen, aufzulösen. So könnt ihr „Gott lassen“.

Die Göttliche Schöpfung will, dass ihr alle vorstellbare Glückseligkeit habt. Stellt ihr euch euren Zweifeln, dass euch tatsächlich das Beste gehören könnte, dann könnt ihr Vertrauen aufbauen. Vertrauen und Glauben aber können nicht auf einer brüchigen Grundlage aus Misstrauen und fehlendem Glauben entstehen. Würde all die Energie, die ihr jetzt benutzt, um euer Umfeld zu zwingen und zu binden, dafür eingesetzt, echtes Vertrauen in den Überfluss des Lebens, in den Reichtum, den euer Leben haben könnte, aufzubauen, würdet ihr tatsächlich ein solch reiches Leben schaffen. Euren fehlenden Glauben, euer Misstrauen,

eure negative Weltsicht und dann die Mittel, die ihr einsetzt, um das zu „überwinden“, zu verbergen, kostet wertvolle, im hohen Maße schöpferische Energie.

Ich schlage ausdrücklich vor, dass ihr alle euch die offene und die verdeckte Manifestationen dieses Kampfes in euch anschaut, und in welchen Lebensbereichen sie existieren. Seht euch das mangelnde Vertrauen an, das herrschen muss, wenn ihr Gott nicht lasst und das Loslassen zugleich ein Abfinden mit einem unerfüllten Zustand zu bedeuten scheint. Spürt die innere Bewegung, wenn ihr aufhört zu graben, und dann stellt euch selber in einer selbstsicheren, geduldigen, demütigen geistigen Verfassung vor, in der das Universum euch sein Bestes geben kann.

Ob ihr euer äußeres Festhalten oder eure äußere Hoffnungslosigkeit erfahrt, vom Leben nie das Beste haben zu können, versucht mit seinem verborgenen Gegenstück in Kontakt zu kommen. Beide Aspekte sollten an der Oberfläche sein. Werdet euch beider Aspekte voll bewusst. Nur dann werdet ihr den Schlüssel finden können, den ich euch jetzt geben werde. Doch von diesem Schlüssel zu hören, kann niemals reichen, obwohl es euch sicher helfen wird, die richtige Richtung zu finden. Es ist eine Menge innerer Arbeit nötig, um diesen Schlüssel zu benutzen.

Ehe wir über diesen Schlüssel sprechen, möchte ich euch etwas mehr über dieses Thema „Lass los, lass Gott“ hinsichtlich eurer Interaktion mit anderen sagen. Ich erwähnte schon den scheinbaren Konflikt, geliebt, geachtet, geschätzt sein zu wollen und euer Drängen darauf; ich sprach über euer Dilemma, scheinbar diesen Wunsch aufgeben zu müssen, und eure Verwirrung, ob ihr einen Anspruch darauf habt oder nicht. Hier muss ich mich wiederholen, denn es ist so wichtig, dass, welchen berechtigten Anspruch ihr an die Schöpfung auch stellen mögt, das Universum ihn euch nicht erfüllen kann, wenn euer Zustand verkrampft, zwanghaft, hoffnungslos und negativ ist. Auch ist das „Du musst mich lieben“ kein Ausdruck echter Liebe. Liebe und „Muss“ sind Gegensätze. Zwang lässt dem anderen keine Freiheit. Ein offenes Energiesystem funktioniert immer in Freiheit. Die Einstellung eines solchen Systems würde in der Tat etwa so aussehen: „Ich möchte gerne, dass du mich liebst. Du scheinst der Mensch zu sein, mit dem ich mich gerne austauschen möchte, dem ich alles von mir geben möchte. Wenn du es bist, weiß ich, dass du zu mir in Freiheit kommen musst, aus eigenem freiem Willen. Selbst wenn mein Zwang dich dazu bewegen könnte, ich würde es so nicht wollen. Ich vertraue dem Universum, dass es mir gibt, was mir zu-steht. Wenn du das freiwillig nicht möchtest, kann ich aus tiefstem Grunde loslassen und vertrauensvoll abwarten, dass der Mensch, der das, was ich zu geben habe, schätzt und aus freien Stücken möchte, zu mir kommen wird.“ Das spiegelt ein offenes Energiesystem wider und ist eine dem verfügbaren Überfluss verträgliche Einstellung. Dieser Überfluss fließt ständig um euch, aber ein verschlossenes System richtet eine Mauer auf, die euch von diesem allgegenwärtigen

Überfluss abschottet. Natürlich gilt dasselbe Prinzip für alle anderen Beziehungsarten: Einen bestimmten Beruf wollen, Freunde, Menschen, die kaufen, was ihr zu verkaufen habt, die von euch annehmen, was ihr zu geben habt, oder euch geben, was ihr wollt.

Ein geschlossenes Energiesystem, eine Einstellung angespannten Festhaltens, ist in Wirklichkeit eure unwirksame Scheinwaffe gegen ein negatives Bild vom Universum, in dem ihr lebt, eine Sicht des Lebens, für euch zumindest, wenn nicht gar ganz allgemein. Die Waffe wird mit immer stärkerem Ungestüm gehandhabt, wenn sie sich als unwirksam erweist: Ihr werdet immer eindringlicher, immer besitzergreifender, fordernder, eifersüchtiger, dominanter. Daher schließt sich das Energiesystem immer fester und schließt den Reichtum des Lebens aus. Eure Illusion von der negativen Natur des Lebens wird gestärkt und ihr kämpft gegen sie, gegen dieses negative Bild, um nicht in den Abgrund der Resignation und der Aufgabe zu fallen, statt loszulassen.

Ihr müsst in einem offenen Energiesystem leben, um ins Leben hinauszugehen und genügend selbstsicher seine Reichtümer zu beanspruchen. Ihr selbst müsst reich sein, um mit den Reichtümern des Universums energetisch übereinzustimmen. Und in einem geschlossenen Energiesystem seht ihr euch selber als arm und bedient euch nie der eigenen Reichtümer. Sie zu kennen umfasst als ersten wesentlichen Schritt, dass ihr stark genug, großzügig genug, demütig genug, ehrlich genug seid und über andere keine Macht ausübt, wie subtil diese Macht auch ausgelebt werden könnte. Nicht loszulassen ist ein zwingender Strom; Zwingen, ganz gleich, wie verborgen, läuft aufs Stehlen hinaus, weil ihr wisst, ihr würdet nichts erzwingen müssen, wenn es euch freiwillig gegeben würde. Die Ironie ist, dass das, was man euch freiwillig geben möchte, euch häufig unzugänglich wird, wenn ihr es erzwingt. Daher muss auf tieferer Ebene das Nicht-Loslassen eure Integrität verletzen, was euch dann an euch selber und eurem Recht, glücklich zu sein, zweifeln lässt. Nicht-Los-Lassen kann man mit einem „diebischen Bettler“ auf die gleiche Stufe stellen. Loslassen kann man mit dem Wissen um seine Reichtümer gleichsetzen mit der Bereitschaft, diese Tatsache im eigenen Bewusstsein zu verankern. Loslassen bedeutet daher einen harten, ehrlichen Blick auf eure Illusionen, eure Vorwände und Unredlichkeiten.

Wie ihr wisst, sind Gedanken und Energien dauernd schöpferisch tätig. Es besteht ein ungeheurer Unterschied zwischen der Schaffung eines geschlossenen Energiesystems durch Manipulation (von anderen, von Tatsachen, Ereignissen, von schöpferischen Energien um euch herum) und dem Erschaffen eines offenen Energiesystems durch Vertrauen.

Der Schlüssel, den ihr zu erlernen habt, ist das LOSLASSEN INS VERTRAUEN. Und um zu vertrauen, müsst ihr erst bestimmte Zwischenglieder einführen. Sie darf man nicht überspringen. Sie bilden die Brücke zu einem Zustand wirklich positiver Lebenserwartung. In ihm

herrscht kein Druck, keine Angst, kein Zweifel. Dort herrscht der tiefe Glaube, dass das Universum liebevoll ist und ihr das Allerbeste haben könnt, auf allen Daseinsebenen. Das ist der Schlüssel, um den es uns hier geht.

Ein offenes Energiesystem, in dem ihr auf positive Weise Erfüllung und Bereicherung finden könnt, erfordert, dass ihr eure inneren Reichtümer entdeckt. Ihr müsst reich werden. Wenn ihr von eurer Armut ausgeht, könnt ihr kein offenes Energiesystem erschaffen, bestenfalls ein geschlossenes, in dem ihr direkt oder indirekt herrscht, zwingt, drängt, befiehlt, fordert und manipuliert - und betrügt!

Das offene Energiesystem, das den Reichtum erzeugt, der euch von innen und außen zufließt, muss aus eurem eigenen Reichtum kommen, der sich gerade jetzt leisten kann zu verlieren, der sich leisten kann, den kurzen Schmerz zu akzeptieren, das wirkliche Hindernis gegen das unerfüllte Bedürfnis zu finden und es schließlich durch Veränderung der inneren Einstellung zu beseitigen. Das ist der Weg, wie ihr aus Armut Reichtum machen könnt.

Es gibt eine Abfolge von Schritten, die man in diesem Prozess machen muss.

Schritt eins: Ihr müsst den Konflikt, über den wir gerade gesprochen haben, erkennen - euren Kampf zwischen Hoffnungslosigkeit und einem Drängen, Halten und von oben drücken. Schritt zwei: Ihr müsst erkennen, dass es diesen Konflikt gibt, weil ihr von der Voraussetzung einer eingebildeten Armut ausgeht - von der Überzeugung, nicht haben zu können, was ihr braucht, wenn ihr den drängenden, haltenden, drückenden Kampf aufgebt. Ihr glaubt, ihr wüsstet verurteilt sein, niemals auf das zu stoßen, was ihr euch ersehnt und braucht, um zu gedeihen. Schritt drei: Ihr müsst euch völlig darauf festgelegt haben, die echten Gründe für die Unerfülltheit auf die auf diesem Pfad übliche Weise herauszuarbeiten. Das muss im Geiste von Ehrlichkeit, Ausdauer, Geduld und Demut geschehen. Unter Demut verstehe ich, dass ihr, statt das Universum für eure Armut in bestimmten Bereichen eures Lebens verantwortlich zu machen, in euch nach den Verzerrungen sucht, die diese Armut erzeugt haben.

Die meisten Menschen haben Bereiche, wo sie sich reich, und solche, wo sie sich erschöpft und daher bedürftig fühlen. Besonders unter Menschen wie euch ist es schwerlich nur eine Möglichkeit. Also müsst ihr den Bereich entdecken, wo ihr euch reich fühlt, und den, wo ihr euch arm fühlt. Vielleicht fühlt ihr euch reich an bestimmten schöpferischen Talenten, wo ihr euch völlig zuversichtlich und ruhig fühlt und wo ihr spürt, diesen grenzenlosen Überfluss in euch zu haben. Dort fühlt ihr euch wie ein Quell, der nie aufhört zu fließen. Aber zur selben Zeit könnt ihr euch arm fühlen, jemals echte Gegenseitigkeit zu finden. Ein anderer mag sich darin ganz sicher fühlen, bezweifelt aber, auf finanzieller Ebene jemals Überfluss und

Sicherheit zu haben. Ihr alle wisst nun, wie ihr nach den inneren Gründen für einen solchen Umstand suchen könnt, also werde ich mich über das Wie nicht weiter auslassen. Ihr wisst, dass falsche Vorstellungen, negative Absichten, destruktive Einstellungen existieren müssen. Ich will jetzt nur sagen: Ihr müsst euch ganz klar darüber sein, wo ihr euch reich fühlt und wo arm. Wo ihr euch reich fühlt, werdet ihr immer reich sein, weil ihr auch eine freigiebige und ehrliche Einstellung habt. Aber wo ihr euch arm fühlt, dort werdet weiterhin arm bleiben, bis ihr durch Freigiebigkeit und Ehrlichkeit innerlich Reichtum auf-baut.

Es wäre hilfreich, wenn ihr eure Gefühle und Einstellungen zu euch selbst, soweit es das Geben und die Ehrlichkeit angeht, miteinander vergleicht, um so zwischen eurem Reichtum und eurer Armut zu unterscheiden.

Nun, tatsächlich existiert Reichtum immer, bei jedem. Aber wenn ihr nicht wisst und blind dafür seid, dass ihr ihn habt, werdet ihr wirklich nur eurer Armut glauben und sie erfahren. Je ärmer ihr euch selber erachtet, desto mehr müsst ihr reagieren, als hättet ihr nichts zu geben. Wie oft habt ihr bei euch und bei anderen im Laufe dieses Pfades festgestellt, dass Gefühle zurückgehalten wurden, weil es euch schien, als würde ihr Herauslassen eine unerträgliche Leere erzeugen, die nur durch andere gefüllt werden könne?

Betrachten wir nun, was geschieht, wenn ihr von euch glaubt, arm zu sein. Ich sagte schon, dass jede Art von Druck, Dominanz, Zwang, Manipulation auf Betrug hinausläuft. Wollten wir eine solche Einstellung präzise übersetzen, würde sie tatsächlich sagen: „Ich zwingen dich, mir zu geben, was du nicht geben willst. Reicht meine direkte Macht nicht, werde ich es mit Tricks versuchen. Ich werde dich dazu bringen, dich schuldig zu fühlen, mir nicht gegeben zu haben, was ich von dir will. Ich werde dich anklagen und beschuldigen, mich geprellt zu haben. Ich werde den Spieß umdrehen und dich anklagen, dass du mit mir machst, was ich dir insgeheim antue. Zum Beispiel werde ich behaupten, dass du mich beherrschst, weil du dich weigerst, dich meinen Zielen zu unterwerfen, um dich zu zwingen, mir willfährig zu sein.“ Es ist leicht einzusehen, dass das nichts mit Liebe zu tun hat. Eine solche Einstellung ist unfair, betrügerisch, verhindernd und beeinträchtigt die Freiheit des anderen - oder versucht es wenigstens.

Die freie, offene, liebende Einstellung sagt dem offenen Energiesystem entsprechend: „Ich wäre glücklich, deine Liebe zu besitzen, aber da ich dich liebe, müsse ich dir die Freiheit lassen, zu mir zu kommen, wenn und wann du es willst. Wenn du mich nicht lieben willst, habe ich kein Recht, dir die Schuld zu geben unter dem Vorwand, das würde mich ruinieren.“ Das ist wahre Ehrlichkeit, Anständigkeit und Integrität, die Reichtum schafft. Ihr habt ein Recht darauf, geliebt werden zu wollen oder Geld zu haben oder Erfüllung, aber wenn ihr das auf irgendeine andere Weise erreichen wollt, wandeln sich eure Mittel zu

Verboten und werden im tiefsten Sinne unehrlich. Da ihr euch arm fühlt, glaubt ihr, ihr müsstet stehlen, und weil ihr damit weitermacht, bleibt ihr arm, denn nur der Ehrliche kann fühlen, dass er Reichtum verdient hat. Die energetische Form der zwingenden, haltenden Einstellung ist die eines festen Gefängnisses oder die eines kurzen Zügels.

Diebstahl erzeugt Schuld, die wiederum Zweifel entstehen lässt, das Recht zu haben, freiwillig etwas zu bekommen. Genau damit schafft ihr euch ein Klima der Verarmung, in dem ihr tatsächlich an eurer Fähigkeit zweifeln müsst, Reichtum zu schaffen. Und ihr verletzt spirituelles Gesetz. Ihr müsst unbedingt herausfinden, wie ihr das macht.

Dabei stoßt ihr auch auf euer fehlendes Vertrauen, dass euch das Universum zugesteht, was es euch geben möchte. Mit dem geschlossenen Energiesystem, das ihr errichtet habt, macht ihr es dem Universum unmöglich, es euch zu geben. Genau dasselbe gilt für eine Beziehung. Selbst die beste Beziehung und die aufrichtigste Liebe, wenn sie erzwungen wird und unter Druck steht, werden automatisch zurückgehalten. Eure Forderung nach ihr wird zurückgewiesen, sogar von denen, die euch aus eigenen neurotischen Motiven zu Willen sind. Ihr gönnt euch selber die bestehende oder wachsende Liebe nicht wegen der verhindernden Energieform: Wenn ihr sie an euch reißt, wenn ihr nicht loslasst und Gott nicht lasst, muss eine unfaire und unehrliche Haltung herrschen. Druck erzeugt Gegendruck. Loslassen bietet die Möglichkeit, wahre Göttliche Liebe zu erleben, das heißt, zu erfahren, was ist. Und was kurzzeitig herrschen mag - Dunkelheit, Negativität - muss als das gesehen werden, was es ist, damit das, was letztlich ist - Licht und Schönheit - sich offenbaren kann. Nur wenn ihr loslasst, können andere die Freiheit haben, euch zu lieben.

Ihr mögt in der Tat in einer Beziehung stecken, in der es Liebe in Freiheit nicht gibt. Aber das ist nur so, weil eure Verzerrungen und eure Vorstellung von Verarmung in diesem Bereich euch jemanden zuführen wird, der unfähig ist, euch Liebe zu schenken. Ihr mögt zuerst das loslassen müssen, was ihr von einem bestimmten Menschen wollt, und den im Augenblick scheinbaren Zustand der Verarmung und Leere akzeptieren. Ihr müsst da durch, bis ihr durch eure eigene, zunehmende innere Gesundheit, Freiheit und euren Reichtum herausfinden könnt, dass sie euch freiwillig gegeben wurde. Und sobald ihr erst den Unterschied erfahren habt zwischen dem, was ihr durch Druck und Kontrolle bekommt, und dem, was ihr bekommt, wenn ihr loslasst, werdet ihr ersteres nie mehr wollen. Ersteres ist in der Tat bedeutungslos. Es kann euch nicht bereichern, denn ihr habt es eurem eigenen Armutsgefühl abgerungen - einem falschen, trotzdem einem Gefühl der Armut.

Den Reichtum, den es braucht, um ein offenes Energiesystem zu haben, in ihm zu sein und zu leben, in dem freiwillig Menschen, die Liebe, der Reichtum und das Universum zu euch kommen, könnt ihr nur erzeugen, wenn ihr so viel gebt, wie ihr bekommen wollt. Das haben

alle Religionen und Philosophien von Bedeutung oft gesagt. Und das ist gewiss nichts Neues. Aber häufig ist doch das Geben eine Maske, ein Kniff, der den Betrug, das Schachern und die Unehrlichkeit, den Ausverkauf und die Negativität, die im Herzen lebt, nur verschleiert. Da man die Innenwelt echter Interaktion nicht betrügen kann, müsst ihr ernten gemäß dem, was auf dieser tieferen Ebene tatsächlich existiert, und nicht dem, was ihr in euch für existent halten wollt. Das ist der Grund, warum Loslassen so oft bedeutet, dass ihr zuerst in diese innere negative Welt eintaucht, die ihr erschaffen und vor der Welt und eurem eigenen Bewusstsein verborgen habt. Aber ihr solltet euch auch erinnern, dass dies nicht euer letztendliches Ich ist, zu dem ihr entweder verdammt seid, oder vor dem ihr euch verstecken müsst. Indem ihr seine Existenz zugebt, könnt ihr es ändern.

Die Ehrlichkeit, sich selber zu begegnen, umfasst Mut und Demut. Das bewirkt niemals Hoffnungslosigkeit, auch wenn ihr erst die Welt der Armut untersucht, die ihr in eurem Bewusstsein geschaffen habt und ihren Schmerz als einen Tunnel erfahrt, den ihr mit der Einstellung durchlaufen müsst, eurer eigenen Schöpfung nicht auszuweichen. Aber ihr müsst arm bleiben, wenn ihr diesen Prozess leugnet und euch dafür entscheidet, euch wegen des Schmerzes, den ihr aus Unwissenheit, Unehrlichkeit und Negativität erzeugt habt, vom Leben erschöpft zu fühlen.

Mit diesem Mut muss die weitere Einstellung des Loslassens wachsen. Im Wesentlichen bedeutet das: „Wenn andere wollen, was ich anzubieten habe, will ich es ihnen mit Freuden geben. Wollen sie es nicht, will ich sie lassen. Wenn das schmerzhaft ist, werde ich es akzeptieren und dessen Ursache in mir suchen. Ich werde Vertrauen in die äußerst heilsame Natur des Lebens setzen, dass es mir gibt, was ich brauche, auch wenn ich es im Augenblick noch nicht erfahren kann.“

Diese Meditation, meine Freunde, muss der letzte Schritt sein in der Abfolge, die ich skizziert habe, um euch von einer unglaublich schmerzhaften und hoffnungslosen Spaltung zu befreien, in die im Grunde die ganze Menschheit verstrickt ist, der eine Mensch mehr, der andere weniger. Trotzdem versucht jeder, aus diesem Muster herauszukommen, obwohl einige nur bis zu einem gewissen Grade in ihm gefangen sind. Ihr erzeugt Reichtum und ein offenes Energiesystem, wenn ihr erkennt, wie eure Forderungen und euer angespanntes Festhalten eine Beleidigung des Universums umfasst. Die Forderung sagt: „Ich glaube nicht, dass ich haben kann, es sei denn, ich dränge, übe Druck aus, betrüge, manipulierte und erzwingen es mir.“

Wenn ihr diese Schritte macht, müsst ihr zuerst das Festhalten und das, was ihr durch diese zwingende Einstellung, durch Eigensinn und Druck erworben habt, aufgeben. Das bedeutet, dass ihr nicht sofort von außen erhalten könnt, was ihr euch wünscht. Ihr müsst zuerst die

innere Einstellung schaffen, in der ihr mit Anstand euer Nichthaben akzeptiert und doch (oder gerade deswegen) euren inneren Reichtum fühlt. Ohne das, was ihr möchtet, zurechtzukommen, wird eure Selbstachtung und Integrität steigern und euch aus euren eigenen inneren Quellen zu bereichern beginnen. Dann wird die Erfüllung von außen fast nebensächlich. Vielleicht ist nebensächlich nicht ganz das richtige Wort. Was ich vermitteln möchte, ist, dass häufig ein echtes Bedürfnis nach Erfüllung eures Wunsches besteht, aber solche Erfüllung ein natürliches Abfallprodukt eures inneren Zustandes werden muss.

Auch darf es nicht etwas sein, ohne das ihr nicht auskommen könnt. Ist das der Fall, bezieht ihr euch auf andere und nicht auf euch selber. Die äußere Erfüllung, wie wichtig sie auch sein mag, ist einfach eine organische Entwicklung eures inneren Zustandes. Zuerst muss der in euch entwickelt werden, jener Zustand, in dem ihr loslassen könnt, was ihr haben wollt, selbst wenn ihr euch leer, schmerzhaft, bedürftig fühlt - aber immer mit der Sicht, dass es jenseits von diesem einen anderen Bewusstseinszustand gibt, in den ihr fließen könnt, ohne euch dem jetzigen widersetzen zu müssen. Das ist der Weg, den inneren Zustand herzustellen, der mit dem universellen Gesetz, mit der Schöpfung vereinbar ist, die auf ewig bereit ist, euch alles zu geben, was ihr wirklich braucht, um glücklich zu sein.

Ich möchte noch ein paar Worte über Schuld sagen, die besonders im Zusammenhang mit diesem Thema sehr wichtig ist. Ich möchte den Unterschied zwischen Schuld, Scham und Reue beleuchten. Ich sprach in der Vergangenheit gelegentlich davon. Ich weise oft auf berechnete und unberechnete Schuld hin und spreche auch oft über die destruktive Natur der Schuld, die für das Selbst verheerend ist und den Blick für das letzte Göttliche Selbst verhindert. Sehen wir nun, wie sich Schuld, Scham und Reue voneinander unterscheiden.

Wenn ihr euch schuldig fühlt, sagt ihr tatsächlich: „Ich bin rettungslos verloren und verdiene den Ruin.“ Da ihr integraler Bestandteil der Schöpfung, des Universums, von Gott seid, beleidigt ihr euch ebenso sehr, als wenn ihr dem Überfluss, der Güte, der Sicherheit, der Gerechtigkeit des Lebens und seinem Reichtum, seiner Schönheit nicht traut. Wie negativ, wie destruktiv und gemein, wie boshaft, gehässig, unehrlich und manipulativ ihr einen Teil von euch auch erlebt, es ist nur ein Teil, ein vorübergehender Aspekt, der euer wirkliches Ich materiell erscheinen lässt, damit ihr ihn erkennt und ändert. Das bedeutet nicht, dass ihr das insgesamt seid; ihr müsst vor dieser gefährlichen Verzerrung hüten.

Es besteht eine direkte Wechselwirkung zwischen dieser selbstverwundenden Schuld und dem Misstrauen gegenüber dem Leben. Es ist unbedingt notwendig, dass ihr euch mit dieser zweiseitigen Verzerrung befasst und sie richtigstellt. Mit dieser Schuld schneidet ihr euch unvermeidlich von eurem Göttlichen Strömen ab. Ihr müsst daher sofort ins entgegengesetzte Extrem verfallen, in dem ihr euer tatsächliches Versagen, eure Fehler

beschönigt, jene Bereiche, denen ihr euch direkt und ehrlich stellen müsst. So steht die Abwehr gegen euer Versagen immer in einer Wechselwirkung zur ruinösen Schuld. Und die wiederum steht in einer Wechselwirkung mit einer Verleugnung der wahren Natur eines für alle Geschöpfe all-gebenden, all-liebenden, all-erfüllenden Universums. Hütet euch vor dieser Schuld, meine Freunde, denn sie führt euch nicht zur Selbstläuterung. Sie ist keine realistische oder positive Einstellung.

Wie verhält es sich nun mit der Scham? Sie ist ein Gefühl oder eine Einstellung, die mit Eitelkeit und Erscheinung beschäftigt ist. Vielleicht schämt ihr euch, vor anderen etwas zu offenbaren, weil ihr vorgeben wollt, anders zu sein, als ihr seid. Das Ich-Bild überwiegt das, was wirklich ist. So verliert ihr Kontakt zum Reichtum eures wahren Selbst. Also gibt es einen Unterschied zwischen Schuld und Scham. Schuld hat mit euch selbst zu tun, mit eurem eigenen Ruin, eurer Übertreibung, die als eine Art Spiel auftritt. Scham gilt für euer Bild, eure Vorwände gegenüber der Außenwelt.

Echte Reue hat weder etwas mit Schuld, noch mit Scham zu tun. Sie akzeptiert einfach eure Unzulänglichkeiten, Beschränktheit, Fehler, Verunreinigungen, Negativitäten, sie räumt ein, dass es Teile in euch gibt, mit denen ihr das spirituelle Gesetz und damit eure tiefste Integrität verletzt. Das zuzugeben, im realistischen Sinne dafür Reue zu empfinden, zu akzeptieren, dass diese Unreinheiten unnötige Verschwendung sind und für euch und andere Schaden verursachen, das wirklich ändern zu wollen und nicht die Geduld und harte Arbeit, Demut und den Schmerz notwendiger Selbstkonfrontation zu scheuen, ist etwas völlig anderes als die ruinöse Schuld oder die Scham. Reue macht es möglich zu sagen: „Ja, richtig, ich habe die eine oder andere Unehrlichkeit, Kleinlichkeit, falschen Stolz, Hass, Bosheit (oder anderes), aber das ist nicht alles, was mich ausmacht. Allein die Tatsache, dass ich es erkennen kann, es bedaure, es ändern will, verbindet mich mit meinem Göttlichen Selbst, das letztlich den Sieg über diese Aspekte davontragen wird, die ich bereue.“ Das „Ich“, das keine destruktiven, unwahrhaftigen, abweichenden Aspekte mag und sie verändern will, bleibt grundsätzlich intakt, auch wenn es so aussieht, dass dieses oder jenes fehlt. Trefft also die Unterscheidung zwischen Schuld, Scham und Reue. Und seht, dass Schuld einen Großteil des Vertrauensmangels in das, was ist, ausmacht.

Nun, meine allerliebsten Freunde, es gibt viele spirituelle Helfer um euch, für jeden, der sich auf einen solchen Pfad der Selbstentwicklung wagt. Einige von euch mögen die Realität spiritueller Existenz jenseits des Körpers bezweifeln, aber ob ihr nun daran zweifelt oder nicht, sie ist eine Tatsache. Es besteht eine für euch heile, unfassbare Welt, die in Wirklichkeit sehr fassbar ist. Tatsache ist, sie ist es weit mehr als die Welt, die ihr als real kennt. Die, die ihr als real kennt, ist eine Reflexion, ein Spiegelbild, eine äußere Projektion, in die euer wahres Selbst gestoßen ist, um seine Aufgabe zu erfüllen. Macht das Geschenk der wahren Liebe, indem ihr andere sein lasst, auch wenn das für den Augenblick einen Verlust

bedeutet. Lasst los im Vertrauen und im Glauben, dass das Leben euch mit seinen Geschenken überschütten möchte. Je mehr ihr so eine Einstellung der Wahrheit in euch aufbaut, werdet ihr um die innere Schönheit wissen, die innere Welt der Realität, die niemals vergehen kann.

Wir beginnen ein neues Arbeitsjahr, in dem uns noch mehr Fortschritt und Expansion erwartet. Ihr seht, diese Bewegung schreitet von Jahr zu Jahr fort, während sie immer schöner wird, ungeachtet oder vielmehr gerade wegen der Schwierigkeiten, die ihr gelegentlich meistern müsst. Diese Bewegung muss sich fortsetzen und so lange steigern, wie ihr auf eurem echten Pfad weiterarbeitet. Euer Wachstum wird immer fassbarer; ihr löst eure Probleme immer tiefgreifender und euer Erleben von Freude und Sicherheit, Frieden und Lust wird tiefer, dauerhafter und weniger belastet mit später angstvoller Kontraktion. Ihr werdet immer fähiger zur Erfüllung wegen eurer ehrlichen Investierung in ehrliche Selbstkonfrontation. Der Göttliche Segen ist mit euch, lebt in Frieden.

Übersetzung: Paul Czempin 1982, 1993, 1999

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.